

Der Bogen des Lebens

Der orangefarbene, u-förmige Bogen schwingt vor meinen Augen und je nach Lichteinfall und -intensität des Herbstmorgens, ist er nur zu erahnen oder er leuchtet mit strahlender Wärme. Er scheint nie zum Stillstand zu kommen. Selbst beim ruhigen Stehen seines Trägers bleibt er in Bewegung.¹

Der Bogen auf der Rückseite der Casula zeigt den Lebensbogen des Menschen, der aus der für unsere sinnlichen Augen unsichtbaren geistigen Welt zu seinem Leben in der irdischen Welt herabsteigt, bis er mit dem Tode wieder in die geistige Welt hinaufsteigt.

In der Christengemeinschaft gibt es insgesamt sieben Sakramente, die einen Menschen auf seinem Lebensweg zwischen Geburt und Tod begleiten und in sich als eine Weiterführung verstanden werden können. Am Beginn des Lebens steht das Sakrament der Taufe, das nun näher betrachtet wird.

In dem Taufritual wirkt der Priester durch Wort und Tat sowie Substanz und verbindet die geistige mit der irdischen Welt. Er wendet sich an die zur Taufgemeinde Versammelten, um eine Menschengemeinschaft zu stiften, die den Täufling willkommen heißt, ihn in die Gemeinde des Christus Jesus aufnimmt, sowie ihn zukünftig in dieser Christengemeinschaft leitet. Ein Leiten im Sinne von einem Vorzeichnen des christlichen Weges, der das Sein, Wachsen und Werden ermöglicht. Weiterhin stellen sich dem Täufling zwei Menschen als Paten an seine Seite, die sich aus ihrem Herzen heraus mit ihm verbinden, um über seinen Lebensweg aufmerksam und mit Bewusstheit zu wachen und ihn zu begleiten.

Nun wendet sich der Priester dem Täufling zur Taufhandlung zu, die von der Nennung des Namens und der Spende des Segens umrahmt ist.

Die Namensgebung steht für das Erkennen und Annehmen des Täuflings als ein individuelles Geschöpf Gottes. Der Priester nennt hier den Namen zum ersten Mal vor der Gottheit und spricht den Täufling in der Folge mit seinem Namen an. Dadurch wird eine Verbindung mit dem eigenen Namen angeregt, noch bevor das Kind „Ich“ sagen gelernt hat.

Die Taufhandlung im engeren Sinne ist in drei gleichartige Vorgänge aufgeteilt, in denen der Priester jeweils zunächst die Substanzen, durch die Hinzufügung des Wortes (dem Logos), weicht und anschließend den Täufling berührt.

Den weihenden Worten zufolge, wird das Wasser in Verbindung mit dem Geist, das Salz mit der Seele und die Asche mit dem Menschen in der Gesamtheit seiner Wesensglieder gebracht.

Der Täufling wird dann an der Stirn mit Wasser, am Kinn mit Wasser und Salz und an der Brust mit Wasser, Salz und Asche getauft.

Dabei zeichnet der Priester ein Dreieck auf die Stirn, ein Viereck auf das Kinn und ein Kreuz auf die Brust.

Dies ist ein verbindender und für den Täufling fühlbarer Vorgang. Er kann die Zeichen selber nicht sehen, aber spüren. Es ist zugleich die einzige körperliche Berührung durch den Priester in diesem Sakrament.

Das Drei- und das Viereck sind als Vorstufen des Kreuzes zu verstehen und werden an den Körperstellen gezeichnet, man könnte auch sagen „eingeschrieben“, an denen ein heranwachsender Mensch bzw. ein Erwachsener sich selbstständig bekreuzigt.

¹Dies ist ein Erlebnis der Verfasserin während einer Menschenweihehandlung in der Trinitarischen Zeit bei der inneren Bewegung mit dem Taufsakrament.

Die berührten Stellen am Leib weisen auch auf die drei Seelenkräfte Denken, Wollen und Fühlen hin und sollen die Ausbildung eines klaren Denkens, eines durchdachten Willens und eines reinen Fühlens anregen.

Mit dem Empfang des Segens und der Zeichnung von drei Kreuzen über dem Täufling ist die Taufe vollzogen und die Aufnahme in die Christgemeinschaft erfolgt.

Der Täufling wird nun in „sein“ Leben entsandt und erhält im Namen der Trinität eine Zusicherung, dass sein Leben in der Gemeinde des Christus Jesus gedeihen kann. Gleichzeitig ist aber auch eine Bitte an ihn enthalten dieses Leben im Sinne der Gottheit anzunehmen, zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Das Sakrament der Taufe steht im Lichte der Bejahung des menschlichen Lebens und Anerkennung seiner Herkunft. Es unterstützt den Entwicklungsprozess der Mensch- bzw. der Christwerdung. Es schenkt im Äußerlichen einen menschlichen Umkreis, der den Täufling offen aufnimmt, sich ihm annimmt und der als menschliches Gegenüber dient.

Der Täufling erfährt innerlich eine Stärkung für seine weitere Entwicklung im christlichen Sinne zu einem bewussten und freien Menschen.

Die Taufe ermöglicht auch eine Hilfe beim Einleben von Geist und Seele in den physischen Leib.

Als nachfolgendes Sakrament an die Taufe kann sich die Konfirmation anschließen, wenn der junge Mensch sich, aus seinem freien Urteil heraus, zu seinem Glauben bekennt.

Durch das Erleben von schicksalhaften Ereignissen schwingt jeder Lebensbogen auf seine eigene Art und Weise. Der Mensch darf jedoch darauf vertrauen, dass sein Leben eingebettet ist in einen göttlichen Rahmen, der ihn wie eine Hand umgibt, um ihn zu schützen und zu halten.

Auf der Casula symbolisiert dies ein zweiter Bogen, der den Lebensbogen umschließt und die Rückseite der Casula mit der Vorderseite verbindet.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir (Psalm 139,5).